

Widmung und Danksagung

Wir möchten uns bei allen Menschen bedanken, die uns während des Schreibens mit Rat und Tat zur Seite standen. Dazu gehören unsere Eltern und Großeltern, die uns immer unterstützt haben, sowie unseren Freund_innen. Außerdem geht ein großes Dankeschön an den Unrast Verlag und all die netten Mitarbeiter_innen, speziell das Lektorat für die Möglichkeiten und die wunderbare Betreuung.

Dieses Buch ist allen Antifaschist_innen gewidmet, die sich jeden Tag auf vielen Ebenen gegen Faschismus und alle Formen von Ausgrenzung engagieren! Es ist notwendig, aber keinesfalls selbstverständlich, darum: Danke!

In Erinnerung an Wolfgang Purtscheller

Vorwort zur dritten Auflage

Die ›Neue Rechte‹ – konkret ihr studentischer Auswuchs in Wien – hat uns schon länger beschäftigt, genau genommen seit dem Sommersemester 2011. Begonnen hat es mit Plakaten und Stickern, die Aktivist_innen zunächst ohne Logo am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wien verteilt haben. Ebenso haben sie ihre Publikationen an den Türen von Lehrenden, Studienassistent_innen und der Studienvertretung hinterlassen, deren linker Aktivismus bekannt war. Statt platte Parolen oder deutschtümelnde Burschenschaftler-Sprüche von sich zu geben, inszenierten sie sich intellektuell, umhüllten sich mit Zitaten von Oswald Spengler und Carl Schmitt, zierten ihre Flyer mit Bildern aus bekannten dystopischen Filmen oder stilisierten sich selbst als Wanderer über ein städtisch-modernes Nebelmeer. Die dazugehörigen Personen haben wir zum ersten Mal am 15. April 2011 ›kennengelernt‹, als sie eine Filmvorführung von *Fahrenheit 451* störten, die vom *VSStÖ* Wien (Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich) organisiert worden war. Dieser Auftritt der Gruppe *Der Funke*, einer Vorgängerorganisation der Identitären, hat uns nicht nur dazu bewogen, uns als politische Aktivist_innen mit der Organisation und ihrem politischen Umfeld zu befassen, sondern auch dazu, die ›Neue Rechte‹ wissenschaftlich zu beleuchten. Entstanden ist daraus Natascha Strobls Diplomarbeit im Fach Politikwissenschaft, die sie Anfang 2012 fertiggestellt hat und auf deren theoretische Vorarbeit wir hier gerne und mit Dank als Autor_innenkollektiv zurückgegriffen haben. Im Herbst 2012 formierte sich eine weitere identitäre Wiener Gruppe, die im deutschsprachigen Raum zu den ersten gehörte, die diese Bezeichnung für sich beanspruchte. Erneut war das Institut für Politikwissenschaft eine Schnittstelle: Im Zuge der zweiten *Antifaschistischen Aktionswoche* der Studienvertretung Politikwissenschaft, in der Natascha Strobl und Kathrin Glösel aktiv waren, ließen es sich die bekannten Gesichter der Wiener Identitären nicht nehmen, bei einem Vortrag von Julian Bruns und Natascha Strobl im Mai 2013 vorbeizuschauen. Diesmal hatten sie sich Verstärkung geholt: Martin Lichtmesz (eigentlich Semlitsch)¹, der es jedoch vorzog, stumm in der ersten Reihe zu verharren und während der Abschlussrunde aus dem Raum zu schleichen.

1 Stoppt die Rechten 2016b

Nach diesem Abend war uns klar, dass die Identitären nicht ignoriert werden durften, zu oft hatten sie bereits linke Räume gestört. Vieles bis dato zu den Identitären Veröffentlichte hatte nach unserer Einschätzung einiges ausgeklammert und war auf tagespolitische Zusammenhänge konzentriert. Wir haben aber gerne auf viele sehr gute Artikel zurückgegriffen und hoffen, mit diesem Buch eine ausführliche Darstellung liefern zu können.

Wir verfolgen einen ideologiekritischen Ansatz und untersuchen – basierend auf Text-, Bild- und Videomaterial der Gruppen – Standpunkte, Gesellschaftsanalysen, Schlussfolgerungen, Aktionismus und Umfeld. Wir zeichnen nach, in welche politische Logik sich ihre Thesen einordnen lassen, welcher Mittel (rhetorisch, visuell, aktionistisch, medial) sie sich bedienen und auf welche Theorien und vorhandene Literatur sich die Identitären stützen.

Knapp ein Jahr nach der zweiten Auflage dürfen wir zur dritten Auflage aktualisieren. Wir sind überwältigt von dem ungebrochenen Interesse an unserer Arbeit. Seit vielen Jahren beobachten wir kontinuierlich die Szene und freuen uns, mittlerweile viele Kolleg_innen gefunden zu haben. Als wir anfangs allein auf weiter Flur dastanden, wurden wir vielerorts für den Themenschwerpunkt belächelt. Dass wir mit unserer Arbeit einen Beitrag zur Einordnung des Phänomens leisten konnten, macht uns stolz. Auch, dass wir unsere Einschätzung in vielen verschiedenen Kontexten vorstellen durften, zeigt, dass das Interesse wächst.

In dieser Auflage haben wir die Länderkapitel aktualisiert und weitere Verlage und neurechte Medienprojekte hinzugefügt. Nach den Erfahrungen unserer Vorträge haben wir uns außerdem dazu entschlossen, die häufigsten Fragen zu Identitären in einem FAQ-Kapitel zu beantworten.

Die politische Lage hat sich im letzten Jahr weiter zugespitzt und wir sehen immer stärkere Verbindungen zwischen Parteien, außerparlamentarischen Projekten und Medien, die diese begleiten. Als Bindeglied dienen oft Jugend- und Vorfeldorganisationen von Parteien. Das zeigt, dass Parteien längst ihren reinen Fokus auf Wahlkampf und Parlamente aufgegeben haben, so sie diese Strategie je hatten, und vielmehr einen Gesellschaftsumbau als solchen betreiben wollen. Sich diesem entgegenzustellen, bleibt die vor-derdringlichste Aufgabe aller Antifaschist_innen.

Dieses Buch ist allerdings mehr als eine weitere deutschsprachige Publikation zur ›Neuen Rechten‹ – es soll zu politischer Intervention anregen. Wir wollen nicht nur dabei zusehen, wie Akteur_innen der ›Neuen Rechten‹, darunter Identitäre, Universitätsinstitute für sich entdecken und

ihr Material an Unis, Schulen und in Betrieben verteilen und wie sie gewalttätig gegen Antifaschist_innen vorgehen. Wir wollen Identitäre nicht als Kommiliton_innen, deren Wortmeldungen in Lehrveranstaltungen unwidersprochen bleiben. Wir wollen ihnen keine selbstverständliche Bewegungsfreiheit zugestehen – weder an Unis noch anderswo. Sondern wir wollen es ihnen so unbequem wie möglich machen!

Das erreichen wir am ehesten, indem wir ihre Ideologie offenlegen, ihre Strategien entzaubern, ihre Referenzen preisgeben, ihre Nahverhältnisse, ihre persönlichen Verstrickungen und grenzüberschreitenden Netzwerke nachzeichnen. Ihre Logik zu verstehen und ihre Symbole und Sprache zu identifizieren, sind die wichtigsten Voraussetzungen für Gegenmaßnahmen und Entkräftungsstrategien. Daher hoffen wir, mit diesem Buch ein nützliches *tool* für Schüler_innen, Studierende, Lehrende, Interessierte und vor allem antifaschistisch gesinnte Leser_innen zur Verfügung stellen zu können.

Julian Bruns, Kathrin Glösel, Natascha Strobl